

Programm

Tartu Riikliku Ülikool
Raamatukogu
195919

als

Einladung zur öffentlichen Prüfung in der Girgensohnschen Privat- Lehranstalt,

welche

am 14., 15. und 16. Dezember d. J. von 9 bis 1 Uhr
Vormittags,

und zum Redeactus,

welcher am 18. Dezember von 4 Uhr Nachmittags an im
Lokale der Schule statt finden wird.

Enthaltend:

den ersten öffentlichen Bericht über die Thätigkeit
dieser Anstalt im verflossenen Jahre.



Dorpat 1836.

Gedruckt bei J. E. Schönmann.

1836

Der Druck dieses Programms ist unter der Bedingung
gestattet, daß nach Vollendung desselben fünf Exemplare an
die Censur-Comität abgeliefert werden.

Dorpat, den 2. Dez. 1836.

Staatsrath Friedr. Erdmann, Censor.



Est. A

**Tertu Riikliku Ulikooli
Raamatukogu**

22772

In der Ankündigung meines Instituts machte ich mich verbindlich, jährlich durch ein Programm von dem Zustande desselben Rechenschaft abzulegen. Dieses geschieht nun hiermit zum ersten Male und ich hoffe dadurch, den Aeltern und Verwandten meiner gegenwärtigen und zukünftigen Schüler keine unangenehme Gabe in sofern darzubringen, als sie daraus ein anschauliches Bild von der ganzen Thätigkeit der Anstalt im verflossenen Jahre erhalten werden.

Von dem ersten Semester des Instituts, nemlich dem 2. Sem. 1835, habe ich am Schlusse desselben bei der öffentlichen Prüfung mündlich die nöthige Rechenschaft abgelegt, und da dieser Zeitraum, in welchem das Institut gleichsam noch im Werden begriffen war, noch mehr der Nachsicht bedürftig und theilhaft betrachtet werden konnte, so übergehe ich denselben hier fast ganz.

Der Darstellung dessen, was im verflossenen Jahre in den Wissenschaften und Sprachen, und wie es geleistet wurde, lasse ich eine allgemeine Uebersicht der Veränderungen vorausgehen, welche in der Zahl und Anordnung der Lehrstunden vorgenommen wurden.

Die wesentlichste Erweiterung erhielt das Institut in den alten Sprachen, indem die größere Frequenz es nothwendig machte, die schwächeren

Schüler der dritten Klasse zu einer vierten zu vereinigen, so daß denselben außer den bisherigen noch 4 St. im Griechischen und 6 St. wöchentlich im Lateinischen ertheilt wurden. Diese Absonderung der schwächeren Schüler in Tertia machte es zugleich möglich, in Secunda eine richtigere Abtheilung der Schüler zu treffen, so daß jetzt erst, nachdem die schwächeren Schüler den Tertianern zugezählt worden waren, eine wahre Secunda entstand, in welcher die Fortschritte der weiter vorgerückten nicht mehr durch die schwächeren Schüler aufgehalten wurden.

Etwas Aehnliches wurde in der Mathematik durchgeführt. Im ersten Semester des Instituts hatten nur 2 Klassen eröffnet werden können. Im Laufe des zweiten aber wurden nicht nur in Prima 2 St. hinzugefügt, sondern Secunda wurde auch in 2 Klassen getheilt und beide durch 1 St. vermehrt. Im dritten Semester kam endlich noch eine vierte Klasse mit 4 St. wöchentlich hinzu für das Rechnen. Statt der im ersten Semester in 2 Klassen ertheilten 8 mathematischen Stunden werden also jetzt in 4 Klassen 19 St. wöchentlich ertheilt, nemlich in Pr. 7 St., und in jeder der 3 folgenden Klassen 4 St., ganz abgesondert und, so weit es nöthig ist, gleichzeitig.

In der deutschen und französischen Sprache wurden gleichfalls aus 2 Klassen 3 gebildet, welches eine Vermehrung von 4 St. wöchentlich ausmacht. Dasselbe geschah in der Geographie, welche vorher nur in einer aus allen Schülern combinirten Klasse gelehrt werden konnte, jetzt aber in 3 Klassen gleichzeitig von verschiedenen Lehrern vorgetragen wird.

In der Stundenzahl ist also das Institut in dem Zeitraum von einem Jahre um 23 Stunden wöchentlich erweitert worden. Damit war die strengere Durchführung der Gleichzeitigkeit des Unterrichts in jedem Fache verbunden. Dieser Vorzug

des Instituts, den ich ihm ungeachtet mancher Schwierigkeiten mit großer Mühe immer mehr zu geben suchte, ist nun fast ganz erreicht worden, indem er nur in der russischen Sprache und in der Geschichte sich noch nicht ganz erzwingen ließ, da hier das Lehrer-Personal bisher noch nicht hinwegzuräumende Hindernisse in den Weg stellte.

Was in den einzelnen Disciplinen und nach welcher Methode unterrichtet wurde, lasse ich nunmehr nach den einzelnen Fächern folgen. Doch muß ich dabei bemerken, daß die angeführte Methode derselben keineswegs in meinem Munde als Lob angesehen werden darf, sondern dieselbe nur andeutet, was ein jeder Lehrer zu erreichen strebte und auf welche Weise er es anfang. Die Männer, welche an meinem Institut unterrichten, bedürfen wahrlich meines Lobes nicht, sondern die Darstellung ihrer Methode ist größtentheils aus ihren eigenen Angaben entstanden, so daß sie als ein Versprechen, als ein nach Kräften ausgeführter Vorsatz zu betrachten ist, nicht aber als Ruhmredigkeit des Einzelnen oder der Direction. Ich bin deshalb über diesen Gegenstand diesmal ausführlicher, so daß für eine andere Abhandlung kein Raum übrig bleibt, weil ich glaube, daß den Aeltern eine solche Rechenschaft von dem gegebenen Unterrichte besonders nothwendig und angenehm erscheinen werde, und weil ich dadurch hoffe, diesem Artikel, mit Hinweisung auf das diesjährige Programm, in Zukunft einen geringern Raum widmen zu können. Ich werde nur nöthig haben, beim Eintritte neuer Lehrer, die Methode derselben zu schildern. Welche Früchte eine jede Methode getragen habe, mit welcher Strenge und Ausdauer sie angewendet worden sei, worauf doch eigentlich alles ankommt, das zu untersuchen, wird die Sache derjenigen sein, welche der Anstalt die Ehre werden erweisen wollen, thätige Theilnehmer ihrer öffentlichen Prüfung zu sein.

Religion.

Dem Religions-Unterricht waren in 2 Klassen 4 St. wöchentlich gewidmet. In der ersten trug der Lehrer mehrere Stunden hindurch zusammenhängend vor; darauf wurde das Vorgetragene mit den Schülern katechetisch durchgegangen, das Schwierige nochmals erläutert und besprochen. Nach dieser Repetition wurde den Schülern eine schriftliche Ausarbeitung aufgegeben, die entweder eine der Hauptlehren selbst, die vorgetragen waren, oder eine Hauptbeziehung derselben zum Thema hatte. Bei der Zurückgabe dieser Ausarbeitungen wurde das Fehlerhafte und falsch aufgefaßte nochmals durchgegangen, und daran schloß sich wieder der zusammenhängende Vortrag. In dieser Weise wurde der im vorigen Jahre angefangene Unterricht fortgesetzt und demselben hinzugefügt: die Lehre von Christo, seiner Person und Wirksamkeit, vom heiligen Geist, von der Wiedergeburt, Rechtfertigung und Heiligung, die Lehre von der Kirche, dem Worte Gottes und den Sacramenten und den letzten Dingen. Zum Theil wurde bei den Vorträgen „Rütenick's christliche Lehre für Confirmanden. Berlin 1829“ berücksichtigt. An diese Hauptlehren des christlichen Glaubens schlossen sich im zweiten Semester 1836 Vorträge über die christliche Sitte. Die christlichen Gesinnungen, Pflichten und Tugenden im Allgemeinen wurden nach derselben Methode behandelt, insofern diese sich aus dem Bewußtsein des Christen, daß er durch Christum erlöst und Mitglied des Reiches Gottes ist, entwickeln lassen, wobei Hauptaugenmerk war, nachzuweisen, wie aus dem Glauben des Christen seine Sitte hervorgehen müsse.

In der zweiten Klasse ertheilte Herr Kandidat Thramer den Religionsunterricht systematisch im Allgemeinen nach der Ordnung des lutherischen Katechismus, jedoch mit Beziehung auf die

Thatsachen der Offenbarung, oder den göttlichen Erziehungsplan in der Geschichte der Menschheit; wobei Zahus größere biblische Geschichte gebraucht wurde, welche jene Thatsachen möglichst mit den eigenen Worten der Bibel erzählt. Es sind auf diese Weise im Verlaufe dieses Jahres die Lehre von der heiligen Schrift, vom Gesetz und der Sünde, und die 3 Glaubensartikel durchgegangen worden. Haupttendenz dabei war, nicht bloß das Gedächtniß der Schüler mit religiösen Vorstellungen zu bereichern oder ihr Gefühl religiös anzuregen, sondern auch und vornehmlich, sie, soweit die Fassungskraft es zuließ, zu überzeugen und damit zugleich das vernünftige Nachdenken über die Welt (Natur und Geschichte) zu wecken und ein christlich-religiöses Bewußtsein zu begründen, das fähig wäre, die ganze Mannichfaltigkeit der mit der Zeit zu gewinnenden Kenntnisse und Erfahrungen mit in sich aufzunehmen und in einer religiösen Weltanschauung zusammen zu fassen.

Dem Unterrichte in der Religion griechischer Confession waren gleichfalls 2 Stunden wöchentlich gewidmet, in welchen der Herr Prediger Karzow den Katechismus Philarets erläuterte und die Beweistellen in der heiligen Schrift häufig nachlesen ließ.

Lateinische Sprache.

Die Lateinische Sprache wurde in jeder der 3 obern Klassen in 8 St., in der vierten in 6 St. wöchentlich gelehrt.

In der ersten Klasse wurden Virgils *Georgica* B. 3 u. 4, Cicero *de officiis* I, 1—18, die *Adelphi* des Terentius, von Ciceros *Brutus* etwa der vierte Theil, und die Hälfte des ersten Buches der *Annales* des Tacitus gelesen.

Den Virgil erklärte Herr Dr. Mohr in 2 St. wöchentlich, jedesmal mit Repetition in der nächsten

Stunde. Was zur Erklärung dienlich erschien, sowohl in sprachlicher als sachlicher Hinsicht, wurde dabei den Schülern vorgetragen, so daß es eine durchaus statarische Lectüre war und nicht viel mehr als 2 Bücher beendigt werden konnten.

Den Cicero, Terentius und Tacitus erklärte Herr Dr. Neukirch. Nächster Zweck bei der Lectüre war, daß das Gelesene möglichst vollständig verstanden würde. Demgemäß wurde zuvörderst eine Einleitung gegeben, in welcher die Zeit und die hauptsächlichsten Lebensumstände und Werke des zu interpretirenden Schriftstellers angeführt, besonders aber der Inhalt des vorliegenden Werkes besprochen und die Stelle nachgewiesen wurde, welche demselben in dem betreffenden Zweige der Literatur zukäme. Auch die brauchbarsten Ausgaben wurden namhaft gemacht. Die Interpretation selbst war theils eine grammatische, theils eine historische. Historische Nachweisungen wurden in der Regel nur so viele gegeben, als unmittelbar zum Verständniß einer Stelle nothwendig schienen; mehr Zeit wurde verwandt auf die grammatische Erklärung, wenn gleich auch hier die erläuterte Stelle jedesmal das Maas der Ausführlichkeit bestimmte. Ueberall, wo es möglich war und nöthig erschien, wurde der einzelne Fall auf eine allgemeine Regel zurückgeführt oder diese genannt. Besonderheiten wurden auch besonders als von der allgemeinen Regel abweichend hervorgehoben, und, so oft es sich thun ließ, als möglich nach den Gesetzen der Sprache und des Verstandes oder der Einbildungskraft nachgewiesen. Uebrigens war die grammatische Erläuterung nicht in den beiden obern Klassen ganz gleich. In Prima konnte oft das Allgemeine als bekannt vorausgesetzt werden, so daß mehr das Besondere in Betracht gezogen wurde, wobei auch einzelne Redensarten und Wendungen für das Schreiben empfohlen wurden; in Secunda dagegen wurde häufiger an die

Regel erinnert, und das von dieser Abweichende, als so seiend, nicht weiter verfolgt. Ganz besonders aber wurde auch darauf geachtet, daß die Sätze nicht bloß einzeln jeder für sich, sondern im steten Zusammenhange mit dem Ganzen aufgefaßt würden, wobei denn die zuweilen fehlenden Zwischen- und Uebergangsglieder nach der aus dem Ganzen der Darstellung sich ergebenden Nothwendigkeit oder Wahrscheinlichkeit geschaffen und gemeinsam beurtheilt wurden. Ueberhaupt wurde über keine schwierige Stelle hinweggegangen, bevor die Schüler mit dem Lehrer einverstanden zu sein erklärten; wobei es einem jeden freistand, die vom Lehrer vorgetragene Meinung anzufechten und eine eigene aufzustellen. Eben so wenig war einem Einzelnen das Fragen untersagt, wenn ihm ein Bedenken aufstieg, oder er auch etwas mit dem verhandelten Gegenstande Zusammenhängendes zu erfahren wünschte; ohne daß dadurch Störung veranlaßt, oder gar vorwitzige Fragen zum Vorschein gekommen wären. Damit im Einklange wurde denn auch stets die Ansicht festgehalten, daß die Schüler nicht bloß, wie Gefäße, Vorgetragenes aufnehmen, wobei leicht Ermüdung eintritt, sondern durch wiederholt an sie gerichtete Fragen in Spannung erhalten und zum Selbstdenken gezwungen werden müßten. Besonders bewegliche und zur Unaufmerksamkeit geneigte Gemüther wurden auch von Zeit zu Zeit aufgefordert, ihr Urtheil über die von andern ertheilten Antworten abzugeben, indem sie so nicht unaufmerksam sein konnten ohne sich zu verrathen. Schüler aber, denen es nicht darum zu thun wäre, stets in jeder Beziehung die beste Meinung von sich bei dem Lehrer zu erhalten, giebt es gegenwärtig in der ersten und zweiten Klasse nicht. — Was die Kritik anlangt, so kam diese nur dann zur Sprache, wenn sich in den verschiedenen Ausgaben, welche benutzt wurden, von einander abweichende Lesarten fanden.

In Secunda wurde dann gewöhnlich nur die streitige Stelle nach den verschiedenen Lesarten erklärt, außer wo sich durch leicht faßliche und einfache Gründe zugleich die Richtigkeit einer Lesart herausstellte, so daß die übrigen verworfen werden konnten; in Prima wurde häufiger und tiefer eingegangen auf die Erörterung der sich im Texte findenden Abweichungen. Die Kritik der Autoren selbst im Einzelnen blieb fast ganz ausgeschlossen, so daß nur sehr selten von ihnen gefällte Urtheile gemißbilligt, häufiger besonders schöne Stellen und tiefe Wahrheiten hervorgehoben und dabei allgemeine Ansichten entwickelt wurden. — Was die Repetition betrifft, so wurde in jeder folgenden Stunde, was in der vorhergehenden vorüberseht, am Ende jedes Monats, was im Verlaufe desselben durchgenommen, am Schlusse des Semesters, was während desselben erläutert war, wiederholt. In Prima wurde bei der Repetition der Text nicht wieder gelesen, wohl aber in Secunda.

Die Uebungen im Lateinschreiben in Prima leitete Herr Dr. Mohr in 2 wöchentlichen Stunden. In der einen Stunde wurden die von dem Lehrer zu Hause corrigirten Arbeiten der Schüler mit den nöthigen grammatischen Bemerkungen zurückgegeben. Diese Arbeiten bestanden theils in sogenannten freien Aufsätzen über ein selbstgewähltes geschichtliches Thema, theils aus Uebersetzungen aus Kraft's Geschichte von Altgriechenland, und zwar hauptsächlich aus diesen letztern, weil die Erfahrung zeigt, daß Schüler eine größere Festigkeit in der Anwendung grammatischer Regeln durch Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische erlangen, als durch Anfertigung freier Aufsätze, vorzüglich wohl, weil sie bei diesen letztern die Anwendung schwieriger Regeln oft zu umgehen suchen, was beim Uebersetzen meist nicht wohl möglich ist. In der zweiten Stunde wurden Extemporalia gemacht, meistens freie Ar-

beiten über ein zu Anfang der Stunde aufgegebenes geschichtliches Thema; abwechselnd wurden auch Stellen aus Krebs Anleitung zum Lateinschreiben in dieser Stunde übersetzt, oder nachdem sie zu Hause übersetzt waren, in der Stunde vorgelesen und corrigirt, um den Schülern mehr Sicherheit in einigen schwierigeren Punkten der lateinischen Syntax zu verschaffen.

In der zweiten lateinischen Klasse wurden im ersten Semester d. J. in 6 St. folgende Autoren gelesen: Ovids Metamorphosen, die zweite Hälfte des ersten Buches und der Anfang des zweiten; Julius Cäsar I, 33 — 41; des Cornelius Nepos Eumenes, Phocion, Timoleon, de regibus, Hamilkar, Hannibal; jeder Autor in 2 St. Im zweiten Semester aber wurden den Autoren, nach Hr. Dr. Neukirchs Vorschlag, nur 4 St. (2 St. Livius II, 1—20 und 2 St. ausgewählte Stellen aus dem 10ten Buche der Metamorphosen Ovids) gewidmet, den Uebungen im Lateinschreiben aber 4 St., welche vorher nur 2 St. erhalten hatten.

Den Ovid erklärte im ersten Semester Hr. Dr. Neukirch nach den bei Prima angegebenen Grundsätzen; im zweiten Semester aber übernahm ich denselben statt des Cornel. Nepos, welchen ich im 1. Semester erklärt hatte. — Den Cäsar und Livius las Herr Dr. Mohr. Die Grammatik wurde dabei so viel als nöthig, berücksichtigt, besonders aber in dieser Klasse auch noch darauf gesehen, daß so genau nach den einzelnen Worten übersetzt wurde, wie es die deutsche Sprache zuließ. Alles wurde repetirt.

Im Lateinschreiben, welches Herr Dr. Neukirch im ersten Semester in 2 St. und im zweiten in 4 St. wöchentlich leitete, ließ der Umstand, daß noch nicht hinlänglich reife Schüler anfangs die zweite Klasse bilden mußten, und daß früher nur 2 St. wöchentlich dafür angesetzt waren, im ersten Sem.

nur ein langsameres Fortschreiten zu. Schneller wurde dieses bei den 4 wöchentlichen Stunden, so daß zum größten Theile die Lehre von den Casus, nebst einem Theile der Lehre vom Verbum, nehmlich vom Numerus, von den Personen, von den Arten der Verben, von den Zeiten und deren Folge beendet werden konnte; nach der Anleitung zum Lateinschreiben von Krebs, welches Buch hier benutzt wird, von S. 160—292. Hinfort fällt die Lehre von den Casus der dritten Klasse anheim, so daß in Secunda der Unterricht in der lateinischen Syntax mit der Lehre vom Verbum beginnt, welche nebst mehreren besondern Regeln über Stellung der Wörter, Stellung und Verbindung der Sätze u. s. w. in einem Jahre absolvirt werden kann. Die von Krebs gegebenen Beispiele wurden alle schriftlich übersetzt, und der größere Theil davon dem Lehrer in den Stunden vorgelesen und nach seiner Anleitung verbessert. Einer oder, nach der Beschaffenheit der Regel, mehrere Sätze von jedem Abschnitte aber wurden übrig gelassen, damit sie nochmals von dem Schüler nach dem Muster der verbesserten Beispiele durchgesehen und dann, ins Reine geschrieben, dem Lehrer zur häuslichen Correctur übergeben würden, welches wöchentlich einmal geschah. Die corrigirt zurückgegebenen Exercitia, sowohl die griechischen als die lateinischen, wurden jedesmal genau durchgegangen; jedoch nicht jedes besonders, welches einen zu großen Zeitaufwand erforderte, sondern an einem wurden die Gründe aller vorgenommenen Aenderungen entwickelt. Zur Sicherheit, daß nichts unerörtert bliebe, wurde am Schlusse nachgefragt, ob sich irgendwo noch eine Aenderung fände, wofür die Gründe nicht angeführt wären. Auch bei diesen Uebungen im Schreiben war hauptsächlichs Bestreben, daß jede Regel genau und richtig aufgefaßt würde. Als besonderes Anregungsmittel, daß die Arbeiten möglichst gut ge-

liefert würden, erhielten die besseren eine lobende Unterschrift, so wie die offenbare Nachlässigkeit ver Rathenden getadelt wurden, wozu aber nur sehr wenige Male sich Gelegenheit darbot. Zu Anfange eines jeden Monats wurde auch in Secunda ein Extemporale geschrieben, und nach Verhältniß der Minderzahl der gemachten Fehler die Plätze auf den Bänken eingenommen, welches gleichfalls ein vorzügliches Mittel zu sein schien, in den Schülern das Streben möglichst fehlerfrei zu schreiben, hervorzubringen.

In Tertia ertheilte ich von den 8 lateinischen Stunden 6 und Herr Dr. Mohr 2. Meine Stunden zerfielen in beiden Halbjahren in 4 grammatische und 2 der Lectüre gewidmete Stunden. In den erstern wurde aus Krebs Anl. 3. Lateinschreiben, theils schriftlich, theils mündlich, nach Erklärung und Erlernung der Regel, übersetzt, die Uebersetzung zu Hause aufgesetzt, in der nächsten Stunde abgegeben und wieder in der folgenden dem Schüler corrigirt zurückgegeben, wobei an einer der fehlerhafteren Arbeiten, die Fehler aller übrigen mündlich bezeichnet wurden. Auf solche Art wurden die §§. 82—200 d. h. die Lehre vom Casus bei Zeitbestimmungen, vom Objectiv und Particip, vom Comparativ, vom Superlativ, von den Zahlwörtern, vom Pronomen, und von der Rection der Casus der Nominativ, Genitiv und Dativ beendet. Die Zahl der Fehler wurde unter jeder Arbeit bemerkt, monatlich und halbjährlich daraus die Summe gezogen und darnach der Platz des Schülers bestimmt. Nach der lateinischen Sprache wird überhaupt jetzt in dieser Schule der Rang eines Schülers bestimmt, ob er z. B. Tertianer, Secundaner u. s. w. heiße; denn da er, vermöge der Gleichzeitigkeit des Unterrichts, in den verschiedenen Fächern sich in sehr verschiedenen Klassen befinden kann, so muß eins willkürlich als Norm angenom-

men werden, wozu die lateinische Sprache ihrer Wichtigkeit und allgemeinen Nothwendigkeit wegen am paßlichsten schien. — Neben diesen syntactischen Uebungen las ich mit den Tertianern im ersten Semester 2 St. wöchentlich den Entrop, vom Anfange bis in das 3te Buch; im letzten Semester aber hielt ich es für zweckmäßiger, weil viele schwächere Schüler hinzugekommen waren, die leichten Fabeln und Erzählungen aus Willigerod's Chrestomathie zur Lectüre zu wählen, das heißt den zweiten Cursus I, 1—37. — Herr Dr. Mohr las in dieser Klasse, nachdem er im ersten Semester d. J. eine Repetition des etymologischen Theils der latein. Grammatik an gestellt hatte, wobei besonders auch das Verzeichniß von Verben in der Zumpt'schen Grammatik berücksichtigt wurde, im zweiten Semester einiges aus dem 7ten Buche der Metamorphosen Ovids, um die Schüler auch mit der Dichtersprache bekannt zu machen; wobei die Schüler besonders auch angehalten wurden, den Hexameter richtig zu lesen. Repetirt wurde in dieser Klasse ohne Ausnahme.

In der vierten lateinischen Klasse übte Herr Blumenberg im ersten Semester 1836 in 4, im 2ten in 6 wöchentl. St. die Elementar- und Formenlehre, die Wortbildung der Pronomina und Verba, so wie die Lehre von den Partikeln bis zur Syntax nach Zumpt's Auszug aus der lateinischen Grammatik. Zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt wurden Ellendt's Uebungsstücke benutzt. Im zweiten Semester wurde für die Formenlehre ebenfalls jener Auszug in 2 St. wöchentlich, für den Anfang in der Syntax aber und zu den schriftlichen Uebungen der erste Cursus von Krebs Anl. 3. Lateinschr. in anfangs 2, später 4 St. wöchentlich benutzt. Nächster Zweck bei dem Unterrichte in dieser Klasse war, da hier nur die ersten Elemente der lat. Sprache gelehrt werden konnten, die Schüler so viel als nur möglich in den Formen

derselben festzusetzen. Um diesen Zweck zu erreichen, ließ der Lehrer die Schüler die Hauptregeln in der Grammatik, nachdem sie vorher auf eine ihnen möglichst faßliche Weise erklärt und durch passende Beispiele erläutert worden waren, auswendig lernen und sah darauf, daß sie von allen Schülern gelernt wurden. Damit nun die Schüler das Gelernte im Gedächtnisse behielten, wurden oft — wöchentliche und monatliche — Wiederholungen, und um auch hier schon das nur mechanische Lernen zu entfernen, mündliche und schriftliche Uebungen bei der Formenlehre vorgenommen. Bei dem Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische mußten die Schüler ebenfalls die von dem Lehrer vorher erklärten Regeln lernen, die dazu gehörigen Uebungsbeispiele aus dem Krebs erst mündlich, dann aber schriftlich in einem eigends dazu bestimmten Hefte übersetzen, und diese Uebersetzung nebst den dazu gehörigen, von dem Schüler selbst in seinem Vokabelbuche aufgeschriebenen Vokabeln, dem Lehrer zur Correctur übergeben. Bei der Correctur wurde stets auf die gelernte Regel aufmerksam gemacht.

Griechische Sprache.

Die griechische Sprache wird in den 3 obern Klassen in 6 St, in der vierten in 4 St. wöchentl. gelehrt.

In Prima waren 4 St. den Autoren, 2 St. dem Griechischschreiben gewidmet. Herr Dr. Mohr erklärte die Iliade das ganze Jahr hindurch 2 St. wöchentlich, von der Mitte des 2ten Buches bis ins 7te Buch hinein. Das Uebersetzte wurde anfangs noch stündlich, später monatlich repetirt. Berücksichtigt wurden besonders die unregelmäßigen Verbalformen und andere Eigenthümlichkeiten des epischen Dialects, um die Schüler möglichst gut mit der homerischen Sprache bekannt zu machen. Der Erfolg war recht erwünscht. — Ich las 2 St. wöchentl.

im ersten Semester Jacobs Socrates (Plutarch über die Geschwägigkeit, den Laches des Plato) und fing im 2ten den Thucydides an I, 1—30. Meine Bemühung ging vorzüglich dahin, den Schüler anzuleiten, wie er selbst vermittelst seiner vorhandenen Kenntnisse den Sinn auch der schwierigeren Stellen auffinden könne. Ich suche daher, sobald der Schüler auf Abwege geräth, die Hindernisse allmählig hinwegzuräumen, und lasse ihn so sich immer tiefer und genauer in Wort und Sinn der gelesenen Stelle hineindenken, bis sie ihm als ein verständliches Ganzes erscheint, das er durch eigne Anstrengung und den Gebrauch der schon bekannten oder eben erfaßten Regeln und Kenntnisse übersehen gelernt hat. Bei der jedesmaligen Repetition wird dann das Uebersetzte nur cursorisch wiederholt, um sich zu überzeugen, ob der Schüler Inhalt und Sprache nunmehr völlig in seiner Gewalt hat. Freilich giebt auf diese Weise der gerade übersetzende Schüler hauptsächlich gleichsam den Maaßstab der Erläuterungen und der Nachhülfe ab; allein wenn man die Schüler einer nicht zahlreichen Klasse als ziemlich einander gleich voraussetzen darf, und wenn der Lehrer auch an das Bedürfniß derer denkt, die vielleicht etwas schwächer sind, indem er durch Einwürfe und Fragen an die Andern auch die ihnen nöthigen Dinge in Anregung zu bringen weiß, was bei einiger Erfahrung nicht schwer sein wird, so scheint mir diese Methode die einzige zu sein, bei welcher Lehrer und Lernende immer in gleicher gemeinschaftlicher Thätigkeit erhalten werden.

Den Unterricht der Primaner im Griechischschreiben leitete Herr Dr. Neufirch in 2 wöchentl. St. Als Leitfaden wurde dabei benutzt die Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische von Kost und Wüstemann, und zwar ist von Johannis 1835 bis Weihnachten 1836 der 2te und 3te Cursus durchgenommen worden. Ueber jede Re-

gel wurden, nach dem Ermessen des Lehrers, eine Anzahl Beispiele schriftlich übersetzt. Die aus dem 2ten Curs. übersetzten Abschnitte wurden in den Lehrstunden vorgelesen und nach Angabe des Lehrers verbessert; die aus dem 3ten Curs. übertragenen Sätze wurden vom Lehrer außer der Schule corrigirt und nachher mit den Schülern durchgegangen. Nach den jetzt bestehenden Einrichtungen wird künftighin nur der 3te Curs. in Prima genommen, indem der 2te für Secunda gelassen wird, so daß in einem Jahre auch noch zu freien Arbeiten Zeit übrig bleiben wird. Bei der Organisation der Schule waren noch keine Schüler vorhanden, mit denen man, mit Uebergehung des Früheren, auf den 3ten Cursus sich hätte beschränken können.

In der zweiten griechischen Klasse wurde mit den Schülern im 1sten Sem. Xenophons Cyropädie, ein Theil des ersten Buches, 2 St. wöchentl. gelesen, im 2ten Sem. der Herodot, ungefähr der vierte Theil des ersten Buches, in beiden Semestern aber Homers Odyssee, auch zweistündig, gelesen (das Ende des 7ten Gesanges bis zum Ende des 9ten). Diese Stunden ertheilte Herr Dr. Neufirch. Zwei Stunden wöchentlich gab Herr Dr. Mohr Anleitung zum Griechischschreiben. Im ersten Sem. d. J. wurde von ihm hierbei 1 St. wöchentlich mit Einschluß der Verba anomala noch einmal zu repetiren; in der zweiten Stunde wurden aus dem ersten Cursus von Rost und Wüstemann von den Schülern vorher ins Griechische übersetzte und zu Hause corrigirte Beispiele genau durchgenommen, und die Schüler auf die einzelnen Fehler aufmerksam gemacht. Im 2ten Sem. wurden beide Stunden zum Griechischschreiben benutzt, und zwar wurde theils im ersten Cursus fortgefahen, welche Ueber-

setzungen in der einen Stunde an die Tafel geschrieben und corrigirt wurden, theils wurden Exercitia aus dem 2ten Cursus zu Hause corrigirt und in der 2ten Stunde mit den nöthigen Bemerkungen zurückgegeben. Der 2te Cursus müßte eigentlich ganz in Secunda absolvirt werden, allein jetzt konnte dieses Ziel noch nicht erreicht werden, weil theils erst im 2ten Sem. und auch dann noch nicht ausschließlich der 2te Curs. vorgenommen werden konnte, theils die Uebersetzungen daraus durch eine Krankheit des Lehrers für mehrere Wochen unterbrochen wurden, weil derselbe keine häusliche Arbeiten vornehmen durfte.

Die dritte griechische Classe erhielt gleichfalls 6 wöchentliche Stunden, von denen 2 dem Griechischschreiben und 4 der Lectüre bestimmt waren. Zwei dieser Stunden ertheilte Herr Dr. Mohr im ersten Sem. in der Grammatik. Er bemühte sich in denselben die Schüler in dem etymologischen Theile der Grammatik bis zur Lehre vom Verbum, so wie auch in der Lehre von den Accenten bewandert zu machen. Außerdem daß die grammatischen Regeln selbst gelernt wurden, wurden zu diesem Zweck auch kleine Sätze theils aus dem Griechischen ins Deutsche, theils aus dem Deutschen ins Griechische übersetzt, so wie schriftliche Declinationen von Zeit zu Zeit angefertigt. Da gleichzeitig in andern Stunden auch das Verbum gelernt war, so konnte in dem 2ten Sem. schon etwas mehr zusammenhängendes gelesen werden. Als zweckmäßig erschien dazu der geographische Abschnitt in dem 2ten Curs. von Jakobs griechischen Lesebuche, wovon circa 30 Paragraphen in 2 wöchentlichen Stunden gelesen sind. Ein rascheres Fortschreiten war nicht wohl möglich, da es noch mit als Hauptsache erschien auf die grammatischen Formen besonders der Verba zu sehen, so wie auch auf das Construiren der Sätze,

wenn sie etwas schwieriger waren. Das Uebersetzte wurde in der nächsten Stunde jedesmal repetirt, wobei die Schüler die Vokabeln auswendig wissen mußten, und zwar auch außer dem Zusammenhange. Bei den Vokabelheften wurde auch noch besonders darauf geachtet, daß jedes Wort mit dem Accent geschrieben würde, um so die Schüler an den Gebrauch der Accente zu gewöhnen.

Die übrigen 4 St. ertheilte ich selbst: im 1sten Sem. 1836. 2 St. Grammatik und 2 St. Uebungen im Uebersetzen und Schreiben, beides nach Pinzgers Formenlehre der gr. Spr. Breslau 1836. Ich beendigte die Lehre vom Verbum und verband die Uebungen im Schreiben mit denen im Uebersetzen nach Anleitung der genannten Formenlehre. Die aus dem Deutschen ins Griechische übersetzten Stücke, so wie auch die Uebersetzungen ins Deutsche, wurden vom Schüler zu Hause als Repetition schriftlich aufgesetzt und von mir zu Hause corrigirt, wobei, wie im Lateinischen, nach den Fehlern gesetzt wurde. Denn außer dem allgemeinen Plaze, den ein Schüler nach dem Lateinischen in der Schule einnimmt, hat jeder auch noch einen besondern in jedem Fache. — Im 2tem Sem. 1835 übernahm ich den grammatischen Unterricht allein, indem ich in 2 St. wöchentlich von Neuem das Verbum, diesmal nach Buttmanns Schulgrammatik, an welche ich mich durch langen Gebrauch gewöhnt habe, durchging, und in einer St. schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische nach Kost und Wüstemann's Anleitung anfertigen ließ, welche zu Hause corrigirt wurden. Die vierte Stunde wandte ich diesmal zum Lesen in Jakobs griech. Blumenlese an, damit die Schüler einige Vorübung für Secunda in der Metrik und Prosodie erhielten. Ich habe, da in diesem Sem. viele Feiertage auf den Sonnabend fielen, nur 30 von den elegischen Denk-sprüchen beendigen können.

Der Elementar-Unterricht fing in diesem Sem. in der vierten Klasse an; nach den angestellten Leseübungen wurden die wichtigsten §§ der Formenlehre nach Pinzgers Elementarwerk der gr. Spr. erklärt und von den Schülern gelernt, womit die Übungen im Uebersetzen, die in dieser Grammatik enthalten sind, verbunden wurden. Der etymologische Theil wurde bis zum Verbum vollendet.

Mathematik.

Dem mathematischen Unterricht waren, wie gesagt, in 4 Klassen 19 Stunden zugetheilt, 7 in der ersten und 4 in jeder folgenden. In der ersten Klasse wurden 5 St. vom Herrn Dr. Senff ertheilt und 2 von Sr. Exc. dem Herrn Staatsrath und Akad. Dr. Struve.

Die 5 St. des Herrn Dr. Senff zerfielen in 2 St. Planimetrie, 2 St. Stereometrie und 1 St. Kegelschnitte. Als Lehrbuch wurden dem Unterrichte in der Geometrie Legendre's Elemente der Geometrie übers. von Crelle, zu Grunde gelegt, wobei sich jedoch der Lehrer manche Abkürzungen und Zusätze vorbehielt. Bei der Lehre von den Kegelschnitten wurde gar kein Lehrbuch gebraucht, was den Schülern nicht zum Nachtheil gereichen konnte, da sie ohnehin alles Vorgetragene ausarbeiten mußten und ihre vom Lehrer corrigirten Hefte ihnen am besten zur Repetition dienten. — In dem 1sten Sem. d. J. wurden in der Planimetrie die drei ersten Bücher der Elemente Legendre's und ein Theil des vierten bis zur Berechnung des Kreises durchgenommen; in der Stereometrie das 5te und 6te Buch desselben Werkes. — Der Lehre von den Kegelschnitten mußte nothwendig als Einleitung die Construction algebraischer Formeln und die Anwendung der Algebra auf die Lösung geometrischer Probleme vorausgehen, wozu das erste Semester ver-

wendet wurde. — Im 2ten Sem. blieb die Vertheilung der Lehrgegenstände dieselbe. Die Planimetrie wurde gründlich repetirt und mit der Berechnung des Kreises beschloffen, so wie auch die Stereometrie mit der Lehre von der Kugel, dem Cylinder und dem Kege. Da diese Gegenstände jedoch schon vor dem Schlusse des Semesters heendet waren, so wurden die noch übrigen Stunden zu einer Repetition der Trigonometrie, welche schon im J. 1835 gelehrt war, benutzt und zugleich Uebungen in trigonometrischen Rechnungen anstellt, wozu früher die Zeit gemangelt hatte. In der Lehre von den Kegelschnitten wurde das Allgemeine von der Bestimmung krummer Linien durch Gleichungen zwischen Ordinaten und Abscissen vorausgeschickt und an den Gleichungen der geraden Linie und des Kreises erläutert; dann wurden die Gleichungen der Kegelschnitte gesucht und ihre wichtigsten Eigenschaften aus denselben abgeleitet.

Wenn der Unterricht in der Planimetrie als nicht nach Prima gehörig erscheinen möchte, so muß dagegen bemerkt werden, daß die Schule, erst vor Kurzem constituirt, nothwendig Schüler von sehr verschiedenartigen Vorkenntnissen in ihren Klassen vereinigen mußte, und daher die für ein gedeibliches Fortschreiten des Unterrichts erforderliche Einheit in der Ausbildung der verschiedenen Schüler eine gleichförmige gründliche Kenntniß der Elemente der Wissenschaft erheischte. Da überdies die Methode des Unterrichts in jeder gelehrten Schule weniger auf die Beibringung einer Masse von Kenntnissen, als auf die formelle Entwicklung des Geistes gerichtet sein muß, so kann der Gegenstand als gleichgültig angesehen werden, wogegen die Art und Weise seiner Behandlung in ihrer ganzen Wichtigkeit hervortritt. In dieser Beziehung nun war der Lehrer stets bemüht, die Schüler zur Uebung ihrer eigenen Kräfte anzuregen, und so die Beweise der

Lehrsätze und die Lösungen der Aufgaben nicht sowohl den Schülern beizubringen, als vielmehr durch Fragen und Anweisungen sie zur Auffindung derselben hinzuleiten.

Die beiden Stunden, welche der Herr wirkl. Staatsrath Dr. Struve ertheilte, waren der Algebra gewidmet. Da derselbe bei Uebernahme dieses Unterrichts bei der Mehrzahl der Schüler, nach seinem Berichte, tüchtige Vorkenntnisse, bei mehreren schon eine erfreuliche Fertigkeit in den algebraischen Operationen vorfand, so konnte der Zweck seines Unterrichts nur der sein, die vorhandenen Kenntnisse, wo erforderlich, fester zu begründen, dann zu vervollständigen und zu erweitern. In diesem Sinne beschäftigte derselbe daher die Schüler mit folgenden Gegenständen:

1) mit der Lehre von den Potenzen, namentlich den Bruchpotenzen. An diese Lehre wurde die der Logarithmen geknüpft. Die Schüler erhielten nicht nur eine klare Einsicht der Lehre der Logarithmen, sondern sie wurden auch mit der Anwendung derselben und dem Gebrauche der Tafeln möglichst vertraut gemacht. Eine der wichtigsten Anwendungen der Logarithmen findet in der höheren Zinsrechnung statt. Diese wurde sehr umständlich durchgearbeitet.

2) mit den leichteren Sätzen aus der Lehre von den Reihen, sowohl den endlichen als den unendlichen, wozu der Uebergang von den Potenzen durch das Binomialtheorem für ganze bejahte Exponenten gemacht wurde.

3) mit den verschiedenen Zahlensystemen und der auf denselben begründeten Erkennung gewisser Factoren zusammengesetzter Zahlen.

4) mit den Permutationen und Combinationen und einigen Anwendungen derselben.

5) mit der Auflösung der Gleichungen vom ersten und zweiten Grade mit einer und mehreren

unbekannten Größen, und der Auflösung höherer Gleichungen durch Näherung. Vorzüglich wurden die Schüler mit der Lösung solcher Aufgaben beschäftigt, bei welchen die Auffindung der Gleichungen Schwierigkeiten darbot.

In der zweiten mathematischen Klasse unterrichtete der Herr Privatlehrer C. G. Kieseritzky 2 Stunden in der Algebra und 2 St. in der Geometrie. Dem Vortrage in der Geometrie wurden Legendre's Elemente der Geometrie zum Grunde gelegt, zum Theil in derselben Reihenfolge der Sätze. Die beiden ersten Bücher derselben wurden nach folgender Methode durchgenommen und erklärt. Der Satz wurde dictirt, die Figur an die Tafel gezeichnet; alsdann ließ sich der Lehrer die Data und die Thesis zum Beweise, daß sie den Inhalt des Satzes richtig aufgefaßt hatten, angeben, und forschte hierauf nach, ob einer von ihnen im Stande wäre, den Beweis ohne fremde Hülfe selbst zu führen. Befand sich niemand unter ihnen, welcher diese Forderung erfüllte, so machte er sie durch einzelne Winke aufmerksam auf dasjenige, worauf es vorzüglich bei dem Beweise ankam, und gab ihnen die Hülfsätze an, worauf sich die Beweise stützten, und nicht selten hatte er das Vergnügen, daß einige von den Schülern, mit diesen Hilfsmitteln ausgerüstet, den Forderungen Genüge leisteten. In der Stunde selbst ließ er nichts von dem Beweise aufschreiben, sondern jeder mußte in seinem Hefte dieselben zu Hause ausarbeiten, und wöchentlich einmal dieselben dem Lehrer zur Correctur bringen. Wenn ein Hauptabschnitt beendigt war, wurde eine Repetition ange stellt, bei welcher an einen beliebigen Satz, von dem der Lehrer ausging, alle diejenigen Sätze angeknüpft wurden, welche als Hülfsätze zum Beweise desselben dienten, wodurch die Schüler selbst auf den genauen Zusammenhang der Sätze unter einander aufmerksam gemacht wurden. — In der

Algebra folgte Herr Kieserigky hauptsächlich der Aufgabensammlung von Meyer Hirsch, nach welcher er die Lehre von den Decimalbrüchen, der Buchstabenrechnung mit Potenzen, der Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln mit Zahlen durchging. Obgleich ein Theil der Schüler nicht mehr ganz unbekannt mit diesen Lehrgegenständen war, so mußte doch der Schwächeren und Neuhezugekommenen wegen, welche zum Theil von der Algebra noch gar nichts wußten, dieselbe ab ovo angefangen werden, wobei er sich bemühte, die vorkommenden Rechnungsarten auch für die älteren so fruchtbar als möglich zu machen. Er zeigte ihnen dieselben an der Tafel an, machte sie mit den Hülfsmitteln zur Erleichterung derselben vertraut und gab ihnen die erforderlichen Beweise. Der Lehrer arbeitete überhaupt mit den Schülern zusammen, indem er die schwächeren nach der Reihe an die Tafel treten ließ, wo sie unter Aufsicht die Rechnungen durchführen mußten, wobei jede Gelegenheit ergriffen wurde, die Schüler darauf aufmerksam zu machen, wie man die Rechnungen auf allgemeine Regeln zurückführen könne, mit welchen sie bekannt gemacht waren. Am Ende jeder Stunde wurden Exempel aufgegeben, die in der nächsten Stunde ausgerechnet in die Schule gebracht werden mußten.

In der dritten Klasse ertheilte der Herr Seminar-Director Jürgenson den Unterricht in der Geometrie und Algebra, in jeder Wissenschaft 2 St. wöchentl. Der Unterricht in der Geometrie begann mit einleitenden Erklärungen und mit der Erläuterung der Grundsätze dieser Wissenschaft; darauf wurden in streng systematischer Folge die Lehrsätze über die Congruenz der Dreiecke nebst den darauf sich gründenden Aufgaben vorgetragen, ferner die Kapitel von den Parallellinien und vom Kreise, so daß gehofft werden darf, daß die Schüler hinlänglich vorbereitet sein werden, den Abschnitt

von der Aehnlichkeit der Figuren ohne Schwierigkeit zu verstehen. Diesem Unterrichte wurde kein Handbuch zum Grunde gelegt, sondern die Sätze wurden dictirt und die Beweise in Buchstaben kurz aufgeschrieben. Jeder explicirte Lehrsatz wurde von zwei bis drei Schülern in der nächstfolgenden Stunde mündlich an der Wandtafel nachbewiesen. — In der Algebra, wo gleichfalls keine gedruckte Anleitung als Leitfaden diente, sind bisher die vier Species mit einfachen und zusammengesetzten Größen und mit Potenzen, die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln und die Rechnung mit Wurzelgrößen geübt worden. Da die Mehrzahl der Schüler in der gewöhnlichen Arithmetik sehr schwach war, so konnte nur sehr langsam fortgeschritten werden, indem fast bei jeder Aufgabe Zahlwerthe substituirt werden mußten. Die Beispiele wurden in den meisten Fällen aus Meyer Hirsch genommen.

Die vierte Klasse wurde in 4 St. wöchentl. durch Herrn Blumenberg im Rechnen unterrichtet. Die Lehre von den Proportionen und die vier Species mit Brüchen wurden durchgenommen. Alles nur Mechanische wurde so viel als möglich vermieden und die vorgetragenen Regeln des Verfahrens deshalb bei jeder Rechnungsart den Schülern deutlich und faßlich gemacht. Krümmers Tafeln wurden zur Uebung benutzt.

Geschichte und Geographie.

Die Geschichte wurde von Herrn Oberlehrer Nachfeld bisher nur in zwei Klassen gelehrt, und zwar 2 St. die alte und zwei die neuere Geschichte. Die alte Geschichte wurde, weil sie mit dem Studium der Klassiker in enger Verbindung steht, besonders ausführlich nach chronologischen Tabellen vorgetragen, und durch öftere Wiederholung eingeprägt; nicht so ausführlich wurde die mitt-

lere und neuere Geschichte erzählt, aber doch wurden die Hauptmomente umständlich auseinandergesetzt. Nachgeschrieben wurden nur Namen und Zahlen, der ganze Vortrag aber zu Hause im Umriss ausgearbeitet und monatlich vorgezeigt.

Die Geographie, welcher gleichfalls in 2 Kl. 4 St. gewidmet waren, wurde in der obern Klasse von Herrn Oberlehrer Hachfeld, in der untern aber von Herrn Rieserisky gelehrt. In der obern Klasse wurde sie so anschaulich als möglich gelehrt. Der Umriss eines Welttheils oder Landes wird an die Tafel gezeichnet und dann dieser leere Raum mit den Gebirgen, Flüssen, Provinzen und wichtigsten Städten, vorzüglich den historisch merkwürdigen, ausgefüllt, nachdem vorher Verfassung, Religion, Character u. s. w. der Nation geschildert und die Hauptmomente der Geschichte des Landes angedeutet worden sind. Jeder Schüler ist verpflichtet, die Landkarte abzuzeichnen, wodurch das Bild der Länder tiefer eingepägt wird.

In der untern Klasse wurde, da die meisten Schüler im Besitze von Gaspari's Geographie waren, diese dem Vortrage zum Grunde gelegt. Der mathematische und physische Theil der Geographie wurde in der Einleitung mit einiger Ausführlichkeit behandelt, wobei die Schüler mit den Höhenzügen und Flußgebieten von Europa bekannt gemacht, dann die Staaten mit ihren Hauptstädten ganz allgemein durchgegangen wurden. Hierauf folgte erst die ausführlichere Beschreibung der einzelnen Länder. Hierbei bediente sich der Lehrer folgender Methode. Er ging specieller als es in der Einleitung geschehen konnte, den mathematischen und physischen Theil der Beschreibung eines Landes durch, machte die Schüler mit der Eintheilung des Staates in Provinzen und mit deren Hauptstädten bekannt, wobei sie die Charte zur Hand haben mußten, um sich die Lage der Dörfer zu merken. Wenn die

Geographie eines Landes beendigt war, so ließ er die Charte zeichnen und bei der Repetition mußte irgend ein Schüler die Charte des Landes mit dessen Eintheilung, den Höhenzügen und Hauptflüssen auf die Tafel zeichnen, auf welcher die übrigen alsdann die Lage der einzelnen Dörter angaben.

Naturgeschichte.

Der Naturgeschichte konnten bisher nur 3 St. wöchentlich eingeräumt werden, mit Schülern, welche aus alle 4 Klassen, besonders den untern, vereinigt waren. Bei diesem Unterrichte war der Hauptzweck, das Interesse der Schüler für eine Wissenschaft anzuregen, welche von so bedeutendem Einfluß auf die geistige Bildung ist, und die dem ihr Huldigenden neben dem materiellen Nutzen vielfältigen Genuß gewährt. Zugleich wurde beabsichtigt, die Sinne der Knaben für Anschauung und für das Auffinden minder bemerkbarer Unterschiede der Naturgegenstände zu schärfen, und sie frühzeitig daran zu gewöhnen, in den sie zunächst umgebenden Naturkörpern würdige Anhaltspunkte der Untersuchung und des Nachdenkens zu suchen.

Es wurde demzufolge bei dem Vortrage darauf gesehen, die Aufmerksamkeit der Lernenden immer rege zu erhalten, sie nicht durch zu häufiges Wiederholen derselben Gegenstände und durch zu vieles Dictiren und Aufgeben zum Auswendiglernen zu ermüden, sodann ihrem Gedächtnisse durch rege Darstellungsweise, Vorzeigen von Naturalien, Abbildungen derselben und Vorzeichnungen an der Tafel, zu Hülfe zu kommen. Es wurden ferner einige Excursionen angestellt, Herbarien und Insectensammlungen besichtigt und beiläufig Unterricht im Einsammeln und Aufbewahren von naturhistorischen Gegenständen ertheilt.

Im ersten Semester d. J. war Zoologie Ge-

genstand des Unterrichts. Hierbei wurde das Allgemeine über den anatomischen Bau der Thiere, deren Organe und die physiologische Bedeutsamkeit der letztern berücksichtigt; der Anfang aber der beschreibenden Naturgeschichte wurde mit den Thieren der niedrigen Organisation gemacht und so der Schüler in eine ihm fast ganz neue Thierwelt eingeführt. Die disponible Zahl der Stunden gestattete nicht, das ganze Thierreich in den Hauptgrundzügen durchzunehmen, sondern man mußte sich auf die wirbellosen Thiere beschränken. Infusorien und einige Süßwasser-Polypen wurden hiebei mikroskopisch beobachtet. — Bei den Insecten wurden die Schmetterlinge, als Gegenstände so vieler Liebhaber, besonders bedacht, und in kurzen Dictaten der Diagnosen der Arten und Gattungen livländischer Papilionen dem Schüler ein Heft in die Hände gegeben, nach welchem er die meisten Thiere dieser Ordnung, welche er zu fangen Gelegenheit hat, selbst bestimmen kann.

Im zweiten Sem. wurde als Vorbereitungslehre zur practischen Botanik die Organographie und die allgemeinsten Lehren der Pflanzenphysiologie durchgenommen und durch lebende Beispiele und Zeichnungen erläutert.

Russische Sprache.

Der russischen Sprache waren in 3 Klassen 9 St. wöchentlich, in jeder 3, zugetheilt, welche Herr Rath Blagoweschtschensky ertheilte. Die Schüler der ersten Klasse mußten jede Woche einen russischen Aufsatz liefern, wobei auf die Reinheit und Deutlichkeit und, soviel die Kenntnisse eines jeden Schülers erlaubten, auch auf die Schönheit des Ausdrucks gesehen wurde. Diese Aufsätze wechselten zuweilen mit dictirten Gedichten ab, welche die Schüler in eine gute Prosa umbilden mußten. Eben

so anhaltend wurden die Schüler mit mündlichen Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Russische (aus Krafft's Geschichte Griechenlands) beschäftigt. Solche Uebersetzungen waren jedes Mal mit grammatischen und syntactischen Bemerkungen und Erläuterungen verbunden. Auch gab Herr Blagoweschtschensky auf den Wunsch der ältern Schüler im vorigen Semester eine freilich nur kurze Uebersicht der Geschichte der russischen Literatur.

In der zweiten Klasse übersezten die Schüler aus dem Russischen ins Deutsche mündlich die Chrestomathie von Vater, wiederholten die Grammatik und die syntactischen Regeln und zur Anwendung der letztern übersezten sie schriftlich einige Stellen aus Campe's Reisebeschreibungen aus dem Deutschen ins Russische. Zur Uebung in der Orthographie ward nicht selten das Dictirte von den Schülern selbst corrigirt.

Die dritte Klasse lernte die Grammatik, besonders die Etymologie. Aus dem Russischen ins Deutsche übersezten die Schüler die Chrestomathie von Bessomykin. Auch in dieser Klasse fehlte es nicht an kleinen, den Begriffen und Kenntnissen der Schüler angemessenen Aufgaben zur schriftlichen Uebersetzung aus dem Deutschen ins Russische. In allen Klassen suchte der Lehrer die Schüler im Russischsprechen zu üben und in der Stunde ward nur russisch gesprochen.

Deutsche Sprache.

In der deutschen Sprache wurden in 3 Klassen 6 St. wöchentl., in jeder 2 ertheilt, in der ersten von Herrn Privatlehrer Hausmann, in der zweiten von Herrn Seminar-Director Sargenson, in der dritten von mir.

In der obersten Klasse konnte der Lehrer, bei einigermaßen schon entwickelten Schülern, den Ele-

mentar-Unterricht in der deutschen Grammatik und im Style voraussetzend, mehr die Rücksicht auf das Practische festhalten, und von 14 zu 14 Tagen Ausarbeitungen bald in entwickelnder Form, bald als poetische Darstellungen, abwechselnd auch Uebersetzungen aus Virgil und Ovid im Verhältnisse des Originals, von Geübteren auch in neueren gereimten Versmaßen, zu Hause und zuweilen auch ex tempore machen lassen, die dann mündlich mit den Schülern, nachdem sie zu Hause corrigirt worden waren, dem Inhalte und der Form nach durchgegangen wurden. In derselben Art suchte der Lehrer ihnen die schwereren Stellen unserer vorzüglichsten deutschen lyrischen Dichtungen zu erklären, und bemühte sich, sie nicht nur in das Verständniß der Dichter selbst einzuführen, sondern auch zu eigenem Nachdenken, zu eigenen Ansichten über die von denselben behandelten Gegenstände einzuleiten.

Da die Mehrzahl der Schüler der zweiten Klasse mit der niederen Grammatik bekannt war, so begann der Unterricht mit der Satzlehre und die verschiedenen Arten der Sätze wurden mit ihnen durchgenommen, und sie sowohl mündlich als schriftlich in der Bildung derselben geübt, wobei zugleich häufig die grammatischen Regeln wiederholt wurden. Auf die Satzlehre folgte die Anweisung über den Gebrauch der Interpunctionen, und endlich die Aufsatzlehre. Neben diesem grammatischen Unterrichte wurden Uebungen im Style angestellt. Alle vierzehn Tage lieferten die Schüler eine Ausarbeitung, wozu ihnen das Thema und nur Andeutungen und Winke zu der Disposition gegeben waren. Diese Arbeiten ging der Lehrer mit ihnen, nachdem er dieselben zu Hause verbessert hatte, in der Klasse durch und berücksichtigte dabei sowohl die Grammatik als die Wortfolge, die Satzbildung und den Ausdruck.

Der Unterricht in der dritten Klasse bestand in

practischen Uebungen. Der Lehrer dictirte einige Sätze, welche von einem Schüler an die Tafel, von den übrigen in dazu bestimmte Hefte geschrieben wurden. Darauf wurde das Geschriebene durchgegangen und corrigirt, die dabei vorkommenden Regeln über Orthographie, Formenlehre und Syntar erläutert und, wo es nöthig war, die dahingehörigen §§ von „Heyse's Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache“ nachgeschlagen und zur nächsten Stunde aufgegeben. — Die Hefte der Schüler wurden vom Lehrer zu Hause durchgesehen und nochmals corrigirt. Hiermit wechselten kleine Uebungen über Satzbildung und leichte Ex-temporalia in der Stunde. Alle 14 Tage machten die Schüler eine vom Lehrer aufgegebenene Ausarbeitung (meist Briefe, leichte Beschreibungen u. s. w.), die von ihm zu Hause durchgesehen, verbessert und in der Stunde wieder durchgegangen wurden.

Französische Sprache.

Der Unterricht in dieser Sprache wurde in der ersten Klasse in 4 wöchentlichen Stunden durch Herrn Lector Pezet de Corval ertheilt. Der Syntar der französischen Sprache wurde zum Grunde gelegt die Grammatik von Noël und Chapsal, deren Uebungsstücke nach dem Vortrage der Regeln den Schülern zur Correctur aufgegeben wurden. Der Styl wurde auf zweifache Art gebildet, theils durch schriftliche Uebersetzung aus dem Deutschen ins Französische, theils durch freie Aufsätze über gegebene Themata. Syntar und Styl nahmen zwei wöchentliche Stunden ein. In den beiden übrigen Stunden bemühte sich Herr Corval die Schüler im Französischsprechen zu üben, um ihre Aussprache zu bilden und ihnen einen gewissen Grad von Leichtigkeit im Ausdrucke beizubringen. Eine der beiden Stunden wurde daher zu mündlichen Uebersetzungen

angewandt, wozu diesesmal ein Theil von Schillers Jungfrau von Orleans diente. Die andre Stunde war der Erklärung französischer Schriftsteller vorbehalten. Der Geizige des Moliere wurde ganz gelesen, und außerdem eine Anzahl Fragmente der besten französischen Schriftsteller.

Die zweite Klasse erhielt, so wie die dritte, bisher nur 2 Stunden wöchentlich. Außerdem wurden aber den Schülern aller Klassen, welche an dem Unterrichte in der griechischen Sprache nicht Theil nehmen, wöchentlich 2 St. im Französischsprechen durch Herrn Dulneaux ertheilt.

Den Unterricht in der zweiten Klasse übernahm Herr Borel. Da die Schüler derselben noch ziemlich ungleich waren, so war Herr Borel genöthigt, seine gewöhnliche Methode danach zu modificiren. Er theilte daher seinen Unterricht in die Lectüre der besten französischen Schriftsteller nach Noël und Delaplace, in das Studium der französischen Grammatik nach Noël und Chapsal und in die Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Beim Lesen wurden grammatische Bemerkungen hinzugefügt und die Schüler angeleitet, die französischen Sätze richtig zu construiren; beim Uebersetzen ins Französische mußte jeder Schüler nach der Reihe seine Uebersetzung an die Tafel schreiben, wo sie vom Lehrer mündlich und von den übrigen Schülern in ihren Hefen corrigirt wurde. Die auf solche Art entstehenden Hefte wurden später dem Lehrer zur Revision vorgelegt.

In der dritten Klasse leitete Herr Dulneaux den grammatischen Unterricht nach Sanguin, dessen Regeln gelernt und durch die Beispiele geübt wurden.

Außerdem wurden 2 Stunden im Zeichnen von Herrn Krüger, und 2 St. im mehrstimmigen Gesange durch Herrn Herdtmann ertheilt; auch erhielten die Nichtgriechen neben den griechischen Stun-

den 2 St. im Landchartenzeichnen und 2 St. in der Kalligraphie. Endlich übte ich die Schüler in 2 Abtheilungen einmal wöchentlich im Recitiren deutscher Gedichte; doch wurde dies von mir mehr als Uebung des Gedächtnisses und als Bildungsmittel des Geschmacks, weniger als eigentliche Declamationsübung betrachtet und behandelt.

Soweit die Darstellung dessen, was in dem Unterrichte verändert, vermehrt und geleistet wurde. Die Disciplin war aber gleichfalls ein Gegenstand, auf den ich fortwährend meine Aufmerksamkeit richtete, denn ohne eine beständige Aufsicht auf das sittliche Betragen der Schüler, läßt sich, abgesehen davon, daß dieses schon an sich an Wichtigkeit den wissenschaftlichen Fortschritten derselben vorgeht, auch selbst im Unterrichte nichts Tüchtiges leisten, noch kann selbst der beste Lehrer in einer Schule, in welcher kein guter Ton unter den Schülern herrscht, mit Vergnügen und Erfolg unterrichten. Große Vergehungen kamen zwar nicht vor, so daß es also auch strenger Strafen nicht bedurfte; daß es aber in einer Schule, zu welcher die Schüler sich zum Theil aus sehr entfernten Gegenden des Reichs zusammenfanden, ohne daß man allemal hinreichende Nachrichten über ihr früheres Betragen einziehen konnte, (denn leider liefern Väter und Mütter bisweilen sehr unähnliche Portraits ihrer Söhne) — daß es in einer solchen Schule, sage ich, auch nicht an solchen Subjecten fehlen konnte, die mit allerlei Schwachheiten behaftet waren, und an andern, die den Schwächen ihrer Mitschüler zu viel Aufmerksamkeit schenken, so wie an solchen, welche die Ruhe zu wenig oder zu sehr lieben, das ist wohl nicht anders möglich. Indes wurde unser munteres, kleines Völkchen doch ohne große Mühe so weit in Ordnung gehalten, daß jeder Lehrer, wie dieselben

mich versicherten, mit Vergnügen unterrichten konn-
 ten, und der gute Schüler von dem unruhigen also
 nicht gestört und aufgehalten wurde. Dabei bin
 ich von den Herren Lehrern auf eine sehr dankens-
 werthe Weise unterstützt worden, und ich erkenne es
 gern als ein großes Glück für mich an, daß es
 mich in der Anstalt mit solchen Männern in Ver-
 bindung gebracht hat, denen selbst diese Angelegenheit
 ernstlich am Herzen liegt. Dabei habe ich aber den
 Grundsatz, welchen ich in meiner Ankündigung aus-
 sprach, festgehalten: daß ich meine Schule nicht
 solchen Knaben eröffnete, in welchen bereits durch
 frühere Verwahrlosung der Keim des Guten erstickt
 und das vielfache Unkraut des Bösen unvertilgbar
 emporgeschossen ist. Wenn daher ein Schüler nach
 Verlauf des ersten oder zweiten Semesters ein in
 jeder Hinsicht tadelndes Censurzeugniß bei al-
 len seinen Lehrern erhält, so melde ich den Aeltern
 desselben, daß derselbe nicht in meine Anstalt zu
 gehören scheine, und daß sie also anders für ihn
 sorgen möchten, wenn sie nicht es versuchen woll-
 ten, durch strenge Ermahnungen oder verstärkte
 häusliche Aufsicht eine Veränderung bei ihm her-
 vorzubringen. In diesem Falle behalte ich den
 Schüler noch auf ein halbes Jahr, um ihn weiter
 zu prüfen, und dieses entscheidet dann über seine
 fernere Beibehaltung. Leider hat diese Maßregel
 im verflossenen Jahre bei drei Schülern angewandt
 werden müssen und hat zur Folge gehabt, daß die
 Schüler entweder weggenommen wurden, oder nach
 scharfer Ermahnung von ihren Angehörigen noch in
 der Schule blieben; dies letztere scheint in einem
 Falle nicht ohne Erfolg geblieben zu sein. Es ver-
 steht sich, daß ich hier unter einer schlechten Censur
 nicht grobe Vergehungen gegen Anstand und Sitt-
 lichkeit verstehe, denn solche würden unmittelbare
 Entfernung zur Folge haben; sondern nur durchaus
 mangelnde Fortschritte, hervorgebracht durch unüber-

wüthliche Trägheit oder durch zu früh erweckte Vergnügungssucht.

Dieses Bedürfniß der unausgesetzten Aufsicht über die Schüler, auch vor und nach den Stunden, hat mich so sehr beunruhigt, daß ich nicht umhin konnte, so sehr es ökonomisch für mich unvortheilhaft war, ein Schullokal zu suchen, in dem ich selbst wohnen könnte. Endlich gelang es mir in diesem Sem., und wenn dieses Lokal auch für Manche etwas enger ist, und ich es auch erst seit einigen Wochen beziehen konnte, so ward doch schon die gute Folge davon bemerkbar. Vorzüglich ist mein Wunsch dabei, daß die Schüler sich nicht als in einem ihnen und ihrem Muthwillen preisgegebenen Orte befindlich, sondern bei mir, in meinem Hause, gleichsam in meine Familie aufgenommen, betrachten möchten. Ehe ich das neue Quartier selbst bezog, hatte Herr Blumenberg die Gefälligkeit in der Schule zu wohnen und mit freundlicher Aufmerksamkeit der zu weit gehenden Unruhe, wenn ich selbst nicht da sein konnte, zu steuern.

Ferner unterwarf ich die Hefte der Schüler aus allen Stunden meiner eigenen Revision, hauptsächlich was die äußere Ordnung, Vollständigkeit und Reinlichkeit betrifft. Monatlich ließ ich mir von jeder Klasse, also wöchentlich von einer, die Hefte vorweisen, unterschrieb sie mit Namen und Datum, und theilte nach dem Befund Lob und Tadel im Tagebuche aus.

Im Lehrerpersonale gingen folgende Veränderungen vor. Hr. Beuthe, Hr. Schulinspector Schwan, Hr. Dr. Posselt und Hr. Musiklehrer Groß gaben aus verschiedenen Gründen den Unterricht in der Anstalt auf. Dagegen erfreute sich dieselbe des thätigen Zutritts: Sr. Exc. des Hrn. Staatsrath und Akademikers Dr. Struve; des Hrn. Privatlehrers Carl Gerh. Kieseritzky; des Hrn. Kandidaten der Theol. Thrämer; des Hrn. Seminar-Directors Gür-

genjon; des Hrn. Lectors Pezet de Corval; des Hrn. Privatlehrers Borel, und des Musiklehrers Hrn. Herdtmann.

Die Schülerzahl nahm auf folgende Weise zu:
 Bei Eröffnung der Schule enthielt sie 27 Schüler
 Im ersten Semester kamen hinzu . . . 3 —
 im zweiten — — — . . . 16 —
 in dritten — — — . . . 20 —

 66

Zur Universität oder zu andern Bestimmungen gingen ab:

Am Schluß des ersten Semesters . . . 2 Schüler
 — — — zweiten — — — . . . 8 —

 10

Gegenwärtiger Bestand: 56

Nach der lateinischen Sprache gehören von diesen Schülern:

zur ersten Klasse 12 Schüler
 — zweiten — 18 —
 — dritten — 20 —
 — vierten — 6 —

 56

An Lehrmitteln wurden Landkarten, Globen, Vorzeichnungen und Vorschriften nach dem Bedürfnis und nach Möglichkeit herbeigeschafft. Allein die Apparate zur Physik und zur Stereometrie, Sammlungen zur Naturgeschichte und Mineralogie, Modelle zum Zeichnen u. dgl. konnten noch nicht erschungen werden; wenn Gelegenheit und die Mittel es erlauben, werden aber auch solche, freilich nothwendige Dinge nicht aus der Acht gelassen werden. Ich bitte mit Rücksicht mehr auf das Geleistete, als Beweis des guten Willens und des redlichen Strebens, zu sehen, als auf das zur Zeit noch nicht möglich gewordene.

Als ein Mittel, um theils die Lehrer, deren

Zahl 20 war, in ihrer Zusammenwirkung enger zu vereinigen, theils um Vorschläge zur Verbesserung der Disciplin, des Lehrplans und der Methode zu machen und dieselben zu prüfen, habe ich allgemeine Lehrer-Conferenzen für zweckmäßig gehalten. Es konnten jedoch in diesem Semester, äußerer Hindernisse wegen, nur zwei solche Conferenzen gehalten werden. Von jeder Conferenz wird ein Protokoll aufgesetzt und von den Anwesenden unterschrieben; sämtliche Protokolle aber werden einem neu eintretenden Lehrer mitgetheilt.

Von allem Gesagten sich selbst zu überzeugen, besonders durch thätige Theilnahme an der Schulprüfung an den dazu angeetzten Tagen, bitte ich nunmehr alle Diejenigen, welche sich für Unterricht und Erziehung interessieren, besonders aber die hohen Vorgesetzten des Schulwesens dieser Provinz, Se. Exc. den Hrn. Curator der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Se. Magnificenz den Hrn. Rector der Universität, die Mitglieder der Hochverordneten Schulcommission, den Hrn. Gouv.-Schuldirector, den Hrn. Schulinspector, die Herren Oberlehrer und Lehrer hiesiger öffentlichen Schulen und alle Aeltern und Angehörigen der meiner Anstalt anvertrauten Schüler. Möge jeder zu dieser Schulfeierlichkeit die Empfindungen der Rücksicht, des Wohlwollens und der Achtung für die Jugend mitbringen, welche dem Zwecke derselben, der Aufmunterung zum Fleiße in allem Löblichen, angemessen sind.

Die Ordnung der Lehrgegenstände wird bei der Prüfung, in sofern nicht der Wunsch der Anwesenden eine Aenderung nöthig macht, folgende sein:

Montag.	Von 9 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr	Religion II.
—	9 $\frac{1}{2}$ —10	— Griech. Gramm. III.
—	10 — 10 $\frac{1}{2}$	— Uebers. ins Lat. II.
—	10 $\frac{1}{2}$ —11	— Thucydides I.

Montag.	Bon 11 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr	Tacitus Annalen I.
	— 11 $\frac{1}{2}$ —12 —	Stereometrie I.
	— 12 —12 $\frac{1}{2}$ —	Russ. Sprache I.
	— 12 $\frac{1}{2}$ —1 —	Ovids Metamorphosen III.
Dienstag.	Bon 9 bis 9 $\frac{1}{3}$ Uhr	Geschichte I.
	— 9 $\frac{1}{3}$ —10 —	Uebers. ins Griech. I.
	— 10 —10 $\frac{1}{2}$ —	Linus II.
	— 10 $\frac{1}{2}$ —11 —	Jakobs griech. Lesebuch III.
	— 11 —11 $\frac{1}{2}$ —	Geographie II.
	— 11 $\frac{1}{2}$ —12 —	Franz. Sprache II.
	— 12 —12 $\frac{1}{2}$ —	Franz. Sprache I.
	— 11 $\frac{1}{2}$ —1 —	Algebra I.
Mittwoch.	Bon 9 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr	Religion I.
	— 9 $\frac{1}{2}$ —10 —	Uebers. ins Griech. II.
	— 10 —10 $\frac{1}{2}$ —	— — Latein. I.
	— 10 $\frac{1}{2}$ —11 —	Homers Odyssee II.
	— 11 —11 $\frac{1}{2}$ —	Kegeleschnitte I.
	— 11 $\frac{1}{2}$ —12 —	Geometrie II.
	— 12 —12 $\frac{1}{2}$ —	Russ. Sprache II.
— 12 $\frac{1}{2}$ —1 —	Ciceros Brutus. I.	

Am Freitage den 18. Dec. werde ich Nachmittags von 4 Uhr an, nach einem Vorworte, die zur Universität abgehenden Primaner entlassen, und die Abiturienten werden, nebst einigen andern Schülern, selbstverfertigte Reden halten, abwechselnd mit mehrstimmigem Gesange und kleinen Declamationen.

Oberlehrer Hofr. **Girgensohn.**

Lections-Catalog der Girgensohnschen Privat-Lehranstalt zu Dorpat, vom zweiten Semester 1856.

Stunden.	kl.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Sonntag.
8-9	I.	Religion.	Deutsche Sprache.		Religion.	Deutsche Sprache.	Regelschnitte.
	II.	Religion.	Deutsche Sprache.	Naturgeschichte.	Religion.	Deutsche Sprache.	Naturgeschichte.
	III.	Religion.	Deutsche Sprache.	Naturgeschichte.	Religion.	Deutsche Sprache.	Naturgeschichte.
	IV.	Religion.	Deutsche Sprache.	Naturgeschichte.	Religion.	Deutsche Sprache.	Naturgeschichte.
9-10	I.	Exercitia graeca.	Thucydides.	Homeri Ilias.	Exercitia graeca.	Thucydides.	Homeri Ilias.
	II.	Griech. Schreiben.	Herodot.	Homeri Odyssea.	Griech. Schreiben.	Herodot.	Homeri Odyssea.
	III.	Griech. Grammatik.	Jacobs 2ter Curs.	Griech. Schreiben.	Griech. Grammatik.	Jacobs 2ter Curs.	Jacobs Blumenlese.
	IV.	Griech. Grammatik.	Griech. Grammatik.	Rechnen.	Griech. Grammatik.	Griech. Grammatik.	Rechnen.
10-11	I.	Virgils Georgica.	Lateinische Extemporalia.	Cicero's Brutus.	Virgils Georgica.	Lateinische Aufsätze.	Cicero's Brutus.
	II.	Lateinschreiben.	Lateinschreiben.	Livius.	Lateinschreiben.	Lateinschreiben.	Livius.
	III.	Lateinische Syntax.	Willigerod Latein. Leseb.	Lateinische Syntax.	Lateinische Syntax.	Willigerod Latein. Leseb.	Lateinische Syntax.
	IV.	Lateinische Grammatik.	Willigerod Latein. Leseb.	Lateinische Grammatik.	Lateinische Grammatik.	Willigerod Latein. Leseb.	Lateinische Grammatik.
11-12	I.	Stereometrie.	Von 11-1 Uhr.	Trigonometrie.	Stereometrie.	Von 11-1 Uhr.	Trigonometrie.
	II.		Französische Sprache.	Geometrie.		Französische Sprache.	Geometrie.
	III.	Alte Geschichte.	Französische Sprache.	Geometrie.	Alte Geschichte.	Französische Sprache.	Geometrie.
	IV.	Alte Geschichte.	Französische Sprache.		Alte Geschichte.	Französische Sprache.	
2-3	I.			Zeichnen.			Zeichnen.
	II.	Russische Sprache.	Naturgeschichte.	Zeichnen.	Russische Sprache.		Zeichnen.
	III.		Naturgeschichte.	Zeichnen.			Zeichnen.
	IV.			Zeichnen.			Zeichnen.
3-4	I.	Russische Sprache.	Geographie.	Algebra.	Russische Sprache.	Geographie.	Algebra.
	II.		Geographie.	Algebra.		Geographie.	Algebra.
	III.	Russische Sprache.	Geographie.	Algebra.	Russische Sprache.	Geographie.	Algebra.
	IV.	Russische Sprache.	Geographie.	Algebra.	Russische Sprache.	Geographie.	Algebra.
4-5	I.	Taciti Annales.	Neuere Geschichte.	Singen.	Taciti Annales.	Neuere Geschichte.	Singen.
	II.	Ovid. Metamorph.	Neuere Geschichte.	Singen.	Ovid. Metamorph.	Neuere Geschichte.	Singen.
	III.	Ovid. Metamorph.	Recitiren deutscher Ged.	Singen.	Ovid. Metamorph.		Singen.
	IV.		Recitiren deutscher Ged.	Singen.			Singen.
5-6	I.	Recitiren deutscher Ged.				Russische Sprache.	
	II.	Recitiren deutscher Ged.	Russische Sprache.				
	III.		Russische Sprache.				
	IV.		Russische Sprache.				